

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 33 (1977)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Wortverwandtschaft

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wortverwandtschaft

### In ‚Haus‘ und ‚Hütte‘ ist man in guter ‚Hut‘

Daß die Wörter *Knopf* und *knüpfen* miteinander verwandt sind, merkt fast jeder, ebenso daß *Dach* und *Decke*, *Mühle* und *Mehl* zusammengehören. In einer *Burg* ist man *geborgen*, in *Haus* und *Hütte* ist man in *Hut* (gedeckt, geschützt). Am *Zügel* wird *gezogen*, und am *Heft* wird *gehalten*.

Sobald wir Wörter brauchen oder hören, springt in unserem Geiste da und dort ein Fünklein. Ein zweites Wort blitzt auf; es verdeutlicht unsere Vorstellung — nur ganz schnell, so schnell, daß wir den Vorgang gar nicht wahrnehmen. Man hat gute Gründe anzunehmen, daß es lautliche Gleichklänge sind, die solche „Zündungen“ auslösen.

So wird etwa bei *Winter* das Wort *weiß* aufleuchten, bei *Mensch* das Wort *Mann*, bei *Feld* vielleicht das Wort *flach*, und es sind, wie die Sprachwissenschaft nachweist, keine Fehlzündungen. Daß *Glatze* zu *Glanz* gehört, *Draht* zu *drehen* und *taufen* zu *tief*, kann eigentlich nicht verwundern. Unser Wissen von der Welt gewinnt an Tiefe und Weite, wenn wir uns dem Klang der Wörter hingeben und so beispielsweise erspüren, daß *lieben* und *loben* und *glauben* aus der gleichen Wurzel stammen. Wir wissen dank der Muttersprache mehr, als wir zu wissen meinen, und wir sagen auch immer mehr, als wir zu sagen meinen.

Paul Stichel

## Sprachgeschichte

### Die germanischen Sprachen

Die germanischen Sprachen haben sich in der ersten Lautverschiebung, der germanischen, aus dem Urgermanischen herausgebildet, das durch Vergleich wieder hergestellt werden konnte. Sie lassen sich in drei Gruppen einteilen: in das Westgermanische, das Ostgermanische und das Nordgermanische. Von diesen dreien ist das Ostgermanische ausgestorben. Warum? Man kann als Antwort dazu sagen: Weil sich diese Völker während der Völkerwanderung offenbar zu viel zugemutet hatten. Es sind das Gotische, das Burgundische und das Vandalische. Diese drei Völker sind nach ungeheuren Wanderschicksalen radikal ausgerottet worden. Zum Teil spiegelt sich dieser Völkermord in der deutschen Heldenage wider, zum Beispiel im Nibelungenlied, das in einem großen Teil der überlieferten Handschriften „Der Nibelunge nöt“ hieß und in dem die Burgundenhelden durch die Hunnen bis auf den letzten Mann ausgerottet wurden. Die Geschichte sagt, daß die Überreste der Burgunden von dem römischen Feldherrn Aëtius in der Gegend um den Genfer See angesiedelt wurden, wo sie ihre Sprache verloren, das heißt, sie sprachen schon in der nachfolgenden Generation vulgärlateinisch, die Vorstufe des späteren Französischen. Auch die Goten wurden auf ähnliche Art vernichtet: die Ostgoten in der Schlacht in den Monti latteri bei Neapel durch den oströmischen Feldherrn Narses,